

Galgenhumor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **41 (1900)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1007916>

Nutzungsbedingungen

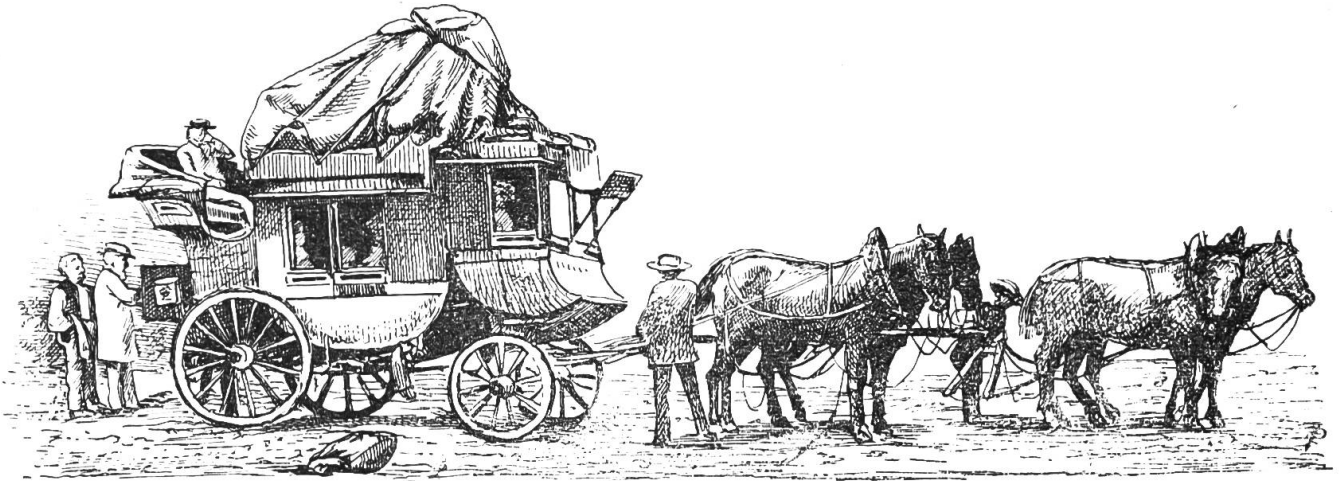
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Engelberger Post.

da droben die Mailüsterl zu säufeln, so rückten mit den ersten Schwalben auch schon die Schulbataillone an, scharenweise marschierten sie auf, Männlein und Weiblein und labten sich an der reinen Alpenluft und an einer Wurst in der Bierlialp oder im Hotel Terminus. Mit der steigenden Sonne kamen die Musensöhne angevückt, unter den Klängen der schmetternden Blechmusik hielten sie ihren Einzug, die Scharen von Schwyz und Zug, die Klosterschüler von Einsiedeln und Sarnen, die Zöglinge der ehrwürdigen Väter Kapuziner von Stans. — Doch die Ersehntesten von allen, die Börsenjuden und die reichen Herren aller Länder, sie langten erst später an und wurden von den Bücklingen der Kellner huldvoll begrüßt — sie kamen, zahlreich wie noch nie, die Engländer und Amerikaner, die Deutschen

und Franzosen, von Süd und Nord und West und Ost, und die Gesichter der erfreuten Hoteliers erstrahlten täglich heller. Mit den Schwalben verließen aber auch sie mit gestärkter Gesundheit und geschwächtem Beutel das Thal — um den edlen Schützen Platz zu machen, die Lorbeerbekränzt und begeistert für das schöne Engelbergerthal in ihre Heimat zurückkehrten. Im Jahre 1899 beförderte die Stansstad-Engelberg-Bahn bis Ende September nahezu 140,000 Personen und hatte eine Gesamteinnahme von rund 190,000 Franken.

So erfreut sich Engelberg am Ende des Jahrhunderts der schönsten Errungenschaften der Neuzeit und freudig ruft ihm der Kalendermann sein: „Glück auf!“ zu. Es wachse und gedeihe!

Galgenhumor.

Ein Engelberger, der in seinem privaten und öffentlichen Leben nicht immer den Weg der Staatsgesetze wandelte, es mit dem Unterschied zwischen Mein und Dein nicht allzu streng nahm und sogar hic und da sich etwas respektwidrig über die Obrigkeit zu äußern wagte, verfiel endlich der strafenden Gerechtigkeit. Leider waren aber die Bemühungen eines löblichen Gemeinderates umsonst, den Mann auf bessere Pfade zu bringen, der Unverbesserliche setzte sich frech über dessen väterliche Ermahnungen hinweg und überschritt sogar freventlich das Maß der gemeinde-

rätlichen Strafgewalt. So kam es denn, daß unser Mann des öfters in der guten und in der schlechten Jahreszeit den Weg nach Obwalden unter die Füße nehmen mußte und bald gab es im Thale Engelberg wenig Leute, die sich rühmen konnten, den Herrn Landammä und so viele Ratsherren von Obwalden persönlich zu kennen, wie unser Uebelthäter. Trotz seines Mißgeschickes verließ ihn der gute Humor nie. Einst war er wieder in die Residenz zitiert und zum Lohn für seine Thaten mit dem Halseisen ausgezeichnet worden. Als er so, das Eisen um

den Hals, am Pranger stand, sagte er zu den Umstehenden: „Äs isch nid mängä Ratsherr z'Obwaldä, där ä so nä steifä Halsbändl treid!“

Diesmal war es noch gnädig abgelaufen. Mit dem Denkspruche, das nächste Mal komme es zum „Ausstäuben,“ kehrte der Mann an seinen heimatlichen Herd zurück. Es dauerte nicht allzulange, bis der Gemeinderat sich neuerdings veranlaßt sah, über ihn bei der hohen Obrigkeit Anzeige zu machen. „Svo, hed's doch müesse derzuo cho,“ sagte der Delinquent und vernahm zerknirscht das Urteil: „Der arme rückfällige Sünder soll vom Rathaus weg im Schritt bis zur Melchabrücke geführt und dabei mit Ruten gestrichen werden, nach Gebrauch und Herkommen im Lande Obwalden. Landjäger und Polizist Bucher von Kerns rückte bereits seinen hohen, ehrfurchtgebietenden Tschakko auf seinem Haupte zurecht, langte aus einer Ecke die obrig-

keitlichen Stäbe hervor und winkte seinem Opfer zum Abmarsch aus der Ratsstube. Da wandte sich der Verurteilte bittend an die gestrengen Richter: „Thüönd sey deh au nid vergässä: die Hälfti dem Chläger; wägä miär muoß deh doch niämer z'churz cho!“

Jetzt ging es an die Vollstreckung des Urteils. An der Rathausecke auf dem Dorfplatze nahm der kleine Zug seine Aufstellung, die muntere Schuljugend war versammelt, alle Fenster mit Zuschauern dicht besetzt. „Ich ha dank dr Vortritt!“ sagte unser Thalman und schritt mutig voran. Die Armensünderglocke auf dem Rathaustürmchen begann ihr Klagelied und die Schläge fielen wohlgezielt und kreuzweise auf den entblößten Rücken. Da auf einmal verstummte der Glockenton, das Glockenseil war gerissen. „Jä sä äb,“ sagte der Engelberger, indem er stehen blieb „wenn sy deh nümma luitid, chan ich deh nid im Schritt läuffa!“

Gheliche Freuden.



„Gueten Obed, Sepatöni, wie tuets? Wie sät, du sygest gad ebe erlöst worde vo dim chibige Wib. Wersch bschädeli froh sy, daß es dir gstorben isch?“

„Jo, jo, Bisch, han apparti nüz z'chlagid; aber, i cha dir by Gotslig sägid, me händ glich gad öppe es Freudle mit enand gha, bsundersch em Winter. Wenns nid gar schüli zuchsed hed,

so hani si want vors Hüslü gstellt ond gad ebe an e Bom a bonde. I gang öppe 20 Schritt vonere eweg ond fang all a, mit Schneeballe of si z'wärfid. Han i si troffe, so hets mi gfreut; ond han i si ned troffe, so hod 's Zischgeli gjuchsed. Of die Ort ond Wis hämmer gad näbis viel Freud und Chorzwil gha.“

